Gemeinsam statt nebeneinander:

Psychosoziale Gesundheit kommunal verankern

22. September 2026, Ronja Rihlmann,
Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC) Hessen, HAGE

Warum integriertes Handeln notwendig ist!



Gesundheit ist mehr als nur individuelles Verhalten.

Quelle: Eigene Darstellung der HAGE e.V. 2020 nach Dahlgren und Whitehead, 1991

Die Kommune als Dachsetting

Ungleiche Chancen werden vor Ort sichtbar

- Soziale und gesundheitliche Belastungen unterscheiden sich zwischen Quartieren, Stadtteilen und Bevölkerungsgruppen.

Unterschiedliche kommunale Akteur*innen eröffnen unterschiedliche Zugänge

- Jobcenter, Beratungsstellen, soziale Einrichtungen, Gesundheitsdienste, Vereine und weitere Angebote erreichen Menschen auf unterschiedlichen Wegen.

Vor Ort bestehen bereits vielfältige Ressourcen und Angebote

- Entscheidend ist, diese miteinander zu verbinden, statt parallel nebeneinander zu arbeiten.

Zusammenarbeit schafft Synergien

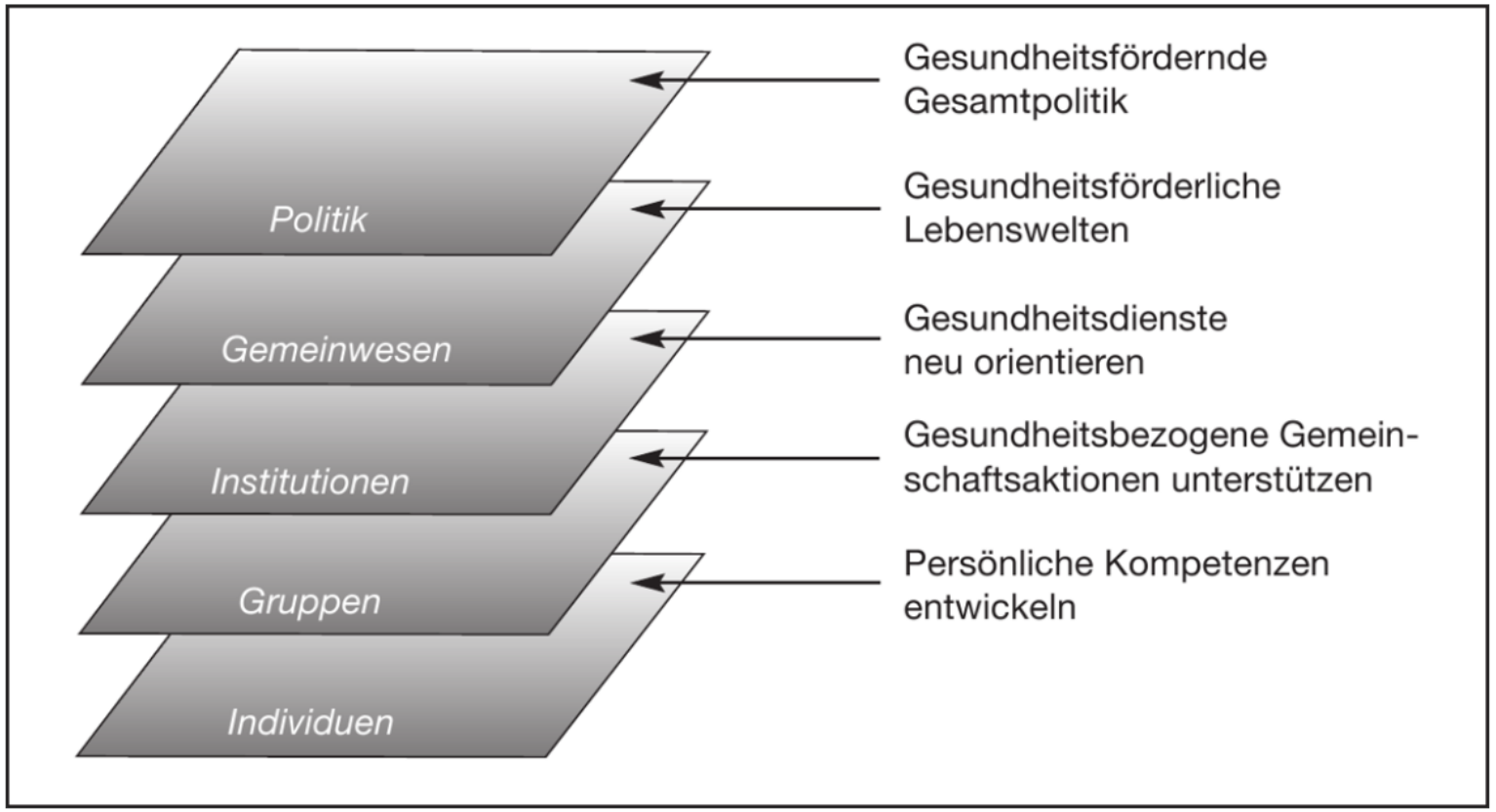
- Unterschiedliche Perspektiven, Erfahrungen und Handlungsmöglichkeiten können zusammengeführt werden.

Kommunale Strukturen vernetzen und weiterentwickeln
→ Grundlage für integriertes Handeln und nachhaltige Verankerung

Mehrebenenmodell der Gesundheitsförderung

Mehrebenenmodell der Gesundheitsförderung

(modifiziert nach Projekt Gesundheitsförderung, Universität Bielefeld/Göpel o. J.)



Bildquelle: https://leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/gesundheitsfoerderung-1-grundlagen/

Was wollen wir wie bewirken?

Was wollen wir bewirken?

Gesundheitliche Chancen verbessern

- psychosoziale Gesundheit stärken
- Teilhabe ermöglichen
- gesundheitliche Ungleichheiten verringern

→ Wirkung bei den Menschen / in ihren Lebenslagen

Wo setzen wir an?

Gesundheitsrelevante Bedingungen gestalten

- soziale und materielle Lebensbedingungen
- Zugänge zu Unterstützung
- Beteiligungsmöglichkeiten
- Strukturen und Angebote

→ Verhältnisse und Verhalten zusammendenken

Wie erreichen wir das?

Kommunal gemeinsam handeln

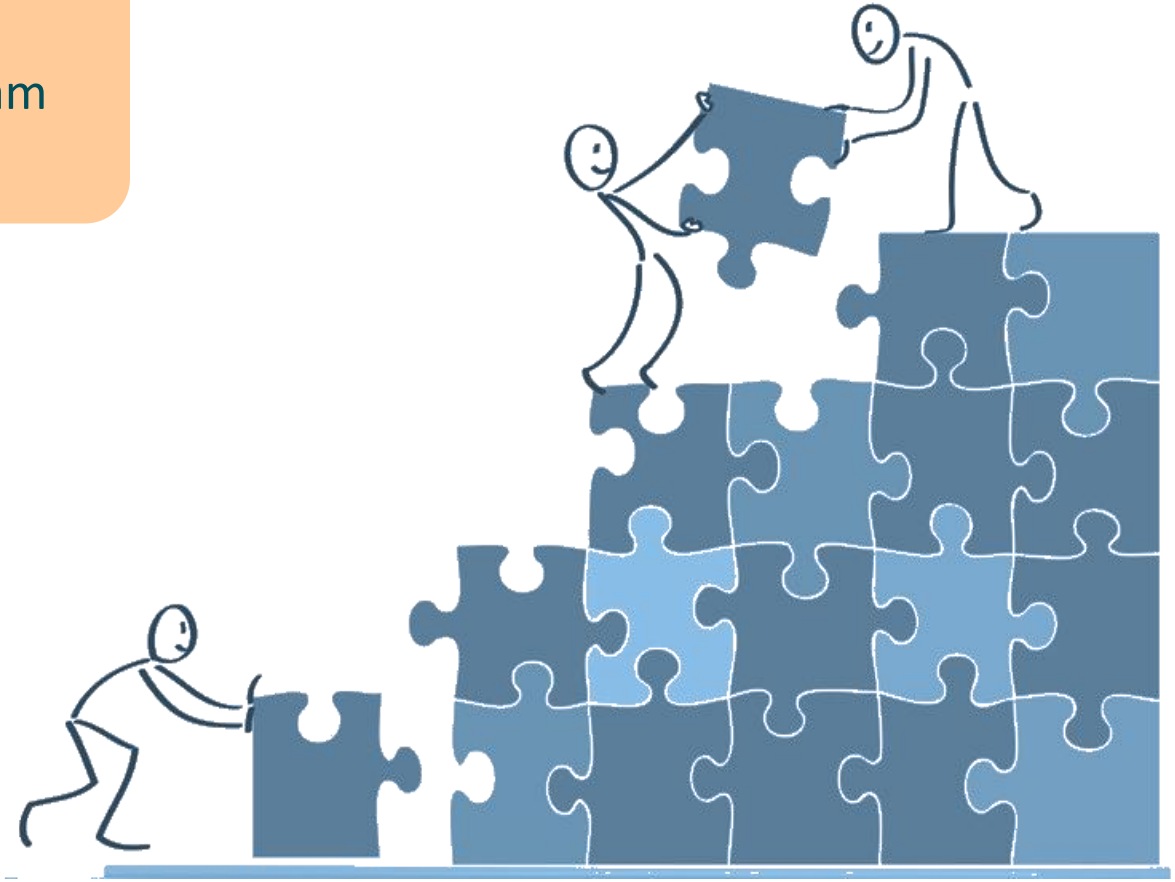
- vorhandene Strukturen nutzen
- unterschiedliche Perspektiven zusammenführen
- Betroffene beteiligen
- Ziele und Verantwortlichkeiten abstimmen
- in Planung und Steuerung verankern

→ Vom Einzelangebot zur integrierten Strategie

Vom Leitgedanken zur Strategie

Vom Nebeneinander zum Miteinander:

Anders miteinander arbeiten und gemeinsam Handlungsziele und Strukturen entwickeln!



© Trueffelpix / FOTOLIA

- → Zukunftsvision für eine gesunde Gesellschaft
- → Kooperation und Vernetzung stärken
- → Partizipation der Bevölkerung fördern
- → Nachhaltigkeit und Evaluation von Maßnahmen

Wie kann strategische Verankerung gelingen?

Andocken

- Wo wird kommunal geplant oder entschieden?
- Welche Ressourcen sind vorhanden?

❖ *Transparenz, Offenheit, Nachhaltigkeit mitdenken*

Sichtbar machen

- Bedarfe, Daten, Erfahrungen gezielt sichtbar machen
- Wirkunskom-munikation

❖ *Themenanwaltschaft, Co-Benefits*

Verbindlich werden

- Netzwerke und Kooperationen
- Ziele, Rollen und nächste Schritte gemeinsam klären
- Politische Beschlüsse

❖ *Allianz der Willigen, kommunale Rückendeckung*

Verstetigen

- Themen regelmäßig in Planung, Steuerung und Kooperation einbringen
- Unabhängig von Menschen machen
- Evaluieren

❖ *Dranbleiben, Ausdauer, Regelmäßiger Austausch*

Take-away Message

Gesundheitsförderung ist eine Gemeinschaftsaufgabe!

1

Anknüpfungspunkte

Wo ist das Thema bereits anschlussfähig?

2

Co-Benefits

Welcher Mehrwert entsteht für andere Partner und Bereiche?

3

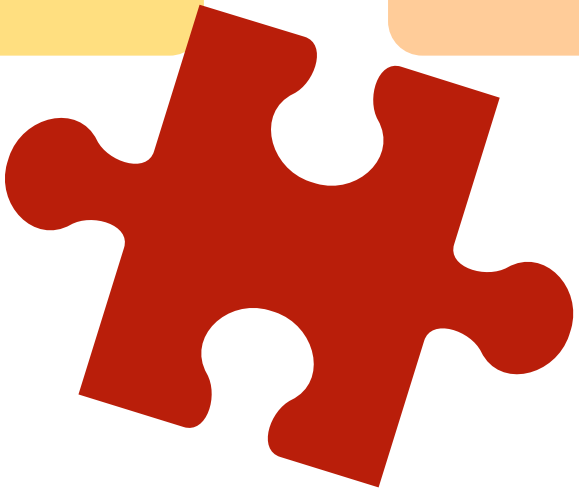
Nächster Schritt

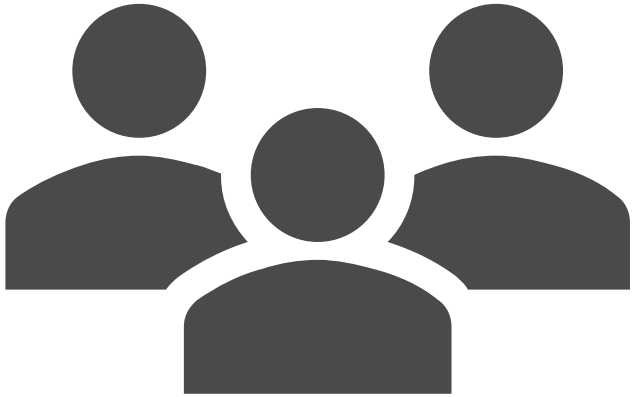
Was ist realistisch, verbindlich und zeitnah machbar?

teamw()rk als Puzzleteil kommunaler Gesamtstrategie

teamw()rk
für Gesundheit und Arbeit

Andocken → Sichtbar machen → Verbindlich. → Verstetigen





Quellen

Dahlgren, G.; Whitehead, M. (1991): Policies and strategies to promote social equity in health. Background document to WHO - Strategy paper for Europe. Stockhorlm: Institute for Future Studies.

Hoebel J, Michalski N, Baumert J, Nowossadeck E, Tetzlaff F. Die Lebenserwartungslücke: Sozioökonomische Unterschiede in der Lebenserwartung zwischen Deutschlands Regionen. J Health Monit. 2025;10(1):e 13003. doi: 10.25646/13003

Kruse C.; Richter-Kornweitz A. (2019): Organisationsstruktur entwickeln. Praxis Präventionsketten Nr. 3.

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V. (2013): Gesund aufwachsen für alle Kinder! Werkbuch Präventionskette. Herausforderungen und Chancen beim Aufbau von Präventionsketten in Kommunen. Hannover: Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.

Richter-Kornweitz, A.; Holz, G.; Kilian, H. (2017): Präventionskette / Integrierte kommunale Gesundheitsstrategie. BZgA.

UN-Generalversammlung (1989): Übereinkommen über die Rechte des Kindes, Resolution 44/25 vom 20. November 1989, UN-Dokument A/RES/44/25.

WHO Europa (1986): Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung. Online verfügbar unter: https://apps.who.int/iris/handle/10665/349654.

Wieda, C.; Grohs, S.; Beinborn, N. (2020): Kommunale Prävention für Kinder und Familien. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

Whitehead, M., & Dahlgren, G. (1991). What can be done about inequalities in health?. The lancet, 338(8774), 1059-1063.